

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährl. M. 1.20
monatl. 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Boten im Orts- u. Nach-
barortsverkehr viertelj. M. 1.
ausserhalb desselben M. 1.
hievu Bestellgeld 30 Pfg.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verfändigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle u.
mit
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg. die klein-
spaltige Garmondzeile.
Reklamen 15 Pfg. die
Petitzeile.
Bei Wiederholungen entspr.
Kabatt.
Abonnements
nach Uebereinkunft
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 140.

Dienstag, den 19. Juni

1906.

Rundschau.

Der hintende Vöte der Fahrkartensteuer.

Nach der Kreuztg. sehen Eisenbahnsachverständige mit nicht geringen Besorgnissen dem Inkrafttreten des neuen Fahrkartenstempels entgegen. Sie befürchten einen Massenübergang des größten Teiles der Reisenden dritter Klasse in die vierte Klasse. Die Schwierigkeiten der Einführung des Fahrkartenstempels werden zur Folge haben, daß die geplante Personentarifreform weder zu der angekündigten Frist im Frühjahr 1907 noch genau auf Grund der vereinbarten Sätze in Kraft treten können wird. Wie verlautet, wird sich Eisenbahnminister Breitenbach, zur schnelleren Regelung dieser Frage demnächst persönlich mit den Verkehrsministern der Einzelstaaten in Verbindung setzen.

Ein tüchtiger Bürgermeister.

Seines Amtes enthoben wurde der Bürgermeister Geng in Löhnigen (Amt Waldshut in Oberbaden), weil er bei der Landtagswahl als Wahlvorsteher die Wahlwerter numeriert hatte, um als eifriger Zentrumsmann die Namen der wenigen Löhniger Liberalen herauszubekommen. Das schlaue Dorfoberhaupt sorgte auch dafür, daß die also Ermittelten ortsbekannt wurden. Das vor Monaten eingeleitete Disziplinarverfahren führte nunmehr zur Amtsenthebung.

Eine unverständliche Maßregel.

Die Reichstagswahl in Darmstadt-Großgerau scheint noch ein Nachspiel haben zu sollen. Wie nach dem „Berl. Tagebl.“ in Darmstadt verlautet, soll der Pfarrer Krell, der Kandidat der vereinigten Liberalen, wegen seiner Beteiligung an der zugunsten der Sozialdemokratie ausgegebenen Stichwahlparole disziplinarisch bestraft werden.

Wiel kann bei dieser Staatsaktion nicht herauskommen. Wenn man bei den badischen Landtagswahlen, wo bekanntlich dieselbe Stichwahlparole ausgegeben wurde, so vorgegangen wäre, wäre man aus den Disziplinaruntersuchungen gar nicht mehr herausgekommen.

Prinz Heinrich — Chef der Schlachtflotte.

Zum Herbst werden in den höheren Kommandostellen der Marine eine ganze Anzahl Veränderungen eintreten, die, wie alljährlich, vor Beginn der Kaiser Woche vom Kaiser auf seiner Reise durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal vollzogen und darnach sofort veröffentlicht werden. Der Weggang des Generalinspektors und Chefs der aktiven Schlachtflotte, des Großadmirals von Koester, wird für die Marine einen großen, kaum zu ersetzenden Verlust bedeuten. An seine Stelle als Flottenchef tritt Prinz

Heinrich, der in seinem Kommando als Stationschef in Kiel ebenfalls ersetzt werden muß. Auch in der Führung des 2. Geschwaders und der Aufklärungsflotte tritt ein Wechsel ein, ebenso werden die „zweiten Admirale“ der beiden Geschwader andere Kommandos erhalten.

Eine deutsche Expedition nach Abessinien.

Nach Abschluß des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Abessinien hat Kommerzienrat Bosh, welcher der vorjährigen außerordentlichen Gesandtschaft an den Hof des Kaisers Menelik als Handelsfachverständiger beigegeben war, eine Expedition, bestehend aus einem Landwirtschaftslehrer, einem Architekten, einem Kaufmann, einer deutschen Lehrerin, einer Wirtschaftlerin, einer Hebammen, einem Schloffer, einem Stielmacher, einem Fischer und einem Maler, nach Abessinien entsandt. Die Expedition ist Ende Mai wohlbehalten in Addis Abeba angelangt und dort vom Kaiser von Abessinien wohlwollend aufgenommen worden.

Die Insubordinationen in Südwestafrika.

Die Meldung über angebliche Meutereien in Südwestafrika sind bisher von der amtlich gespeisten Presse mit Stillschweigen übergangen worden. Jetzt wird die Ausföhrung einer offiziellen Korrespondenz verbreitet, wonach die Behauptung, daß ein Offizier erschossen sein soll, falsch sei. Dagegen heißt es weiter:

„An der Meldung über Ausschreitungen einem Wachmeister gegenüber ist so viel richtig, daß auf einer Etappenstation im Windhuker Distrikt neu hingekommene Reiter bei einem Trinkgelage und unter dem Einfluß übermäßigen Alkoholgenusses einen Postepostoffizier bedröht und ihn gezwungen haben, mit ihnen ein Hoch auf die Sozialdemokratie auszubringen. Die Beteiligten — junge, unerfahrene Leute — sind vor ein Kriegsgericht gestellt und zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt worden.“

Das klingt doch recht bedenklich; und noch bedenklicher, daß ein Münchener Blatt schreibt, man stelle an amtlichen Stellen nicht in Abrede, daß einige ernste Fälle von Insubordination, Diebstähle, und anderes mehr, wie sie bei jeder größeren Truppe in Friedens- wie in Kriegzeiten vorzukommen, sich in Südwestafrika ereignen haben und mehrere Soldaten deshalb mit schweren Freiheitsstrafen belegt und nach Deutschland ins Gefängnis geschickt worden sind. Wenn auch hinzugefügt wird, daß von eigentlichen Meutereien nichts bekannt sei, so wird man doch um so dringender wünschen müssen, die Wahrheit zu erfahren.

Tages-Chronik.

Berlin, 16. Juni. Ein Briefträger, der unter dem Verdacht stand, für das Berliner Polizeipräsidium bestimmte Briefe dem Vorwärts ausgeliefert zu haben, ist aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Die jetzt erhobene Anklage beschränkt sich darauf, daß er für das Polizeipräsidium bestimmte Drucksachen nicht abgeliefert habe.

Berlin, 16. Juni. Aus Wien wird dem Berliner Tageblatt gemeldet: Der Konflikt der Ungarn mit dem Grafen Soluchowski erscheint beigelegt. Die ungarischen Minister haben beruhigend auf ihre Landsleute eingewirkt. Soluchowski dürfte in der ungarischen Delegation eine Erklärung über seine loyale Haltung während der ungarischen Krisis abgeben und das geplante Mißtrauensvotum wird unterbleiben.

Bremen, 17. Juni. Die Schuldeputation der Bremischen Bürgerschaft sprach sich in einem Bericht an den Senat gegen die von den bremischen Volksschullehrern angelegte Abschaffung des Religionsunterrichtes in den Schulen aus.

Hamburg, 16. Juni. Wie die Morgenblätter melden, hat eine stark besucht: Versammlung von Klempnergejellen von Altona, Hamburg, Wandsbeck und Umgegend beschloffen, am 18. Juni in allen Werkstätten, welche die in dem Tarifentwurf vorgesehene Lohnsätze nicht anerkennen, die Arbeit nicht aufzunehmen. Die Versammlung erklärte sich bereit, mit den Innungen und mit den einzelnen Arbeitgebern weiter zu verhandeln. Die Arbeit am Bau des neuen Zentralbahnhofes wurde bereits eingeleßt.

Hamburg, 16. Juni. Der Kaiser traf von Hannover über Celle, Lüneburg im Automobil hier ein und wurde vom Bürgermeister Dr. Burghard und den Behörden begrüßt.

Hamburg, 17. Juni. Der Kaiser hielt vormittags an Bord der Hamburg Gottesdienst, dem die beiden Bürgermeister, der preussische Gesandte und die Direktoren der Hamburg-Amerika-Linie Ballin und v. Grumme beiwohnten. Nachmittag wohnte der Kaiser dem Rennen bei Horn bei, verteilte persönlich die Preise an die Sieger und trat später die Fahrt nach Helgoland an.

Hamburg, 17. Juni. Prinz Heinrich hat heute früh 8 Uhr an Bord des Panzerkreuzers „Prinz Adalbert“ die Fahrt nach Drontheim zu den Krönungsfeierlichkeiten angetreten.

Karlsruhe, 16. Juni. Die „Bad. Vöbzg.“ nimmt von einer Meldung des christlich-sozialen „Reich“ Notiz. Danach hat die Druckerel in Karlsruhe, in der die beiden konservativen Organe, die „Bad. Post“ und der „Bürger- und Bauernfreund“, gedruckt werden, wegen mangelnder Mittel ihre Liquidation beschloffen; der „Bürger- und Bauernfreund“ solle ganz eingehen.

Gefährvolle Wege.

Roman von Ewald August König.

16

„Ich komme am Abend noch einmal wieder, vielleicht erst nach dem Souper, jetzt muß ich gehen, man könnte mich vermessen und suchen, und ich glaube, es ist besser, wenn man mich hier nicht findet.“

Damit nahm er Abschied, und bald nach ihm verließ auch der Verwalter das Haus, um seine Arbeiter zu beaufsichtigen.

Auf dem Bahnhof-Berron in Hannover wanderte der Professor Bruno Winterfeld in früher Morgenstunde auf und nieder, er erwartete den Schnellzug von Brüssel, der schon vor einigen Minuten eintreffen sollte.

Baron Rüdiger von Ravenberg hatte ihn durch ein Telegramm gebeten, ihn zu dieser Stunde hier zu erwarten; der Professor war dieser Bitte bereitwillig nachgekommen und mit dem Nachzug vor einer Stunde eingetroffen.

Er wäre ebenso bereitwillig nach Ostende gereist, um dort den alten Freund zu empfangen, der Baron aber hatte offenbar ihm diese weite Reise, schon der damit verbundenen Zeitverlängerung wegen, nicht zuzumuten wollen.

Der Zug lief endlich ein; die Türen wurden geöffnet, die Passagiere hatten hier einen Aufenthalt von einer Viertelstunde. Aus einem Abteil erster Klasse stieg ein hoher, schlanker Herr in grauer Reisekleidung. Ein lang hinunterwallender, blonder Vollbart umschattete das männlich schöne, von der Sonne gebräunte Antlitz. Jugendmut und Entschlossenheit blühten aus den großen, dunklen Augen, die mit der hellen Farbe des dichtesten, gekräuselten Haars und des Bartes seltam kontrastierten.

Mit einem Freundensgrüß eilte er in die Arme des Professors; eine geronnene Weile blieben die beiden sich fest umschlungen.

„Danke Dir, daß Du gekommen bist,“ sagte Baron Rüdiger endlich, während er dem Freunde voll tiefer Bewegung in die leuchtenden Augen schaute, „ich werde manche Frage an Dich zu richten haben.“

„Ich hatte mich schon darauf vorbereitet, Dir bis Ostende entgegenzukommen,“ erwiderte der Professor.

„Das wäre ein zu großes Opfer gewesen, ich hätte auch dort nicht ganz Dir widmen können, denn die Sorge um mein Gepäck nahm mich sehr in Anspruch. Wir haben ja von hier

aus noch einige Stunden zu fahren, also Zeit genug, alles zu besprechen, was ich zu wissen wünsche, ehe ich mein Haus wieder betrete. Ich habe überdies Sorge getragen, daß wir in meinem Abteil allein bleiben. Und nun vorläufig kein Wort über die Verhältnisse daheim. Du erlaubst wohl daß ich im Wartesaal eine Tasse Kaffee trinke?“

Der Professor bot ihm den Arm, und schweigend gingen die Freunde in den Wartesaal; während Baron Rüdiger hier frühstückte, ruhte der Blick des Professors voll herzlicher Teilnahme auf ihm.

„Du hast eine schöne Reise gemacht!“ brach der Professor endlich das Schweigen. „Ich bin stets im Geiste bei Dir gewesen, wenn ich Deine Briefe empfang, wie gerne hätte ich Dich begleitet!“

Ein schmerzlich wehmütiges Lächeln umzuckte die Mundwinkel des Barons; er warf die Serviette hin und winkte dem Kellner, um die Feste zu bekräftigen.

„Ja, es war eine wunderbare, schöne Reise,“ sagte er mit einem leisen Seufzer, „sie wäre noch schöner gewesen, wenn... aber lassen wir das, Du wirst erraten, was ich sagen will. Auch ich habe oft an Dich gedacht, die Waffen, Gefäße, Pflanzen und Schädel, die ich Dir mitgebracht habe, werden es Dir beweisen. Und was Deine Begleitung betrifft, lieber Bruno, so kann dieser Wunsch sich vielleicht schon bald erfüllen, denn es ist möglich, daß ich diese Reise noch einmal mache.“

Er erhob sich, Arm in Arm lehrten die Freunde zum Zuge zurück; Baron Rüdiger schlug die Wagentür zu und bot seinem Begleiter eine Zigarre an.

„Und nun wollen wir plaudern,“ sagte er, tief aufatmend, als die ersten Rauchwolken aufstiegen, „es wird nicht viel Erfreuliches sein, was Du mir zu sagen hast. Das Schicksal meines Schwiegervaters kenne ich schon, ich las es in Londoner Zeitungen; es sind ja auch dort einige Häuser an dem Bankrott beteiligt.“

„Wie sieht es mit diesem Bankrott aus?“

„Der Bankrott ist noch nicht ausgedrohen,“ erwiderte der Professor. „Ich bin über die Sachlage genau unterrichtet, da der Wildbauer Kaufman, bei dem ich noch immer wohne, sein kleines Vermögen auch dabei verloren hat.“

„In der ersten Versammlung konnten die Gläubiger sich nicht einigen, mehrere verlangten sofortige Fallterklärung; die Herren waren empört über den unverantwortlichen Leichtsin, mit

dem Wallendorf gewirtschaftet hatte. Herr von Jachmann, der die Leitung der Geschäfte übernommen hat, soll sehr ruhig, aber auch sehr energisch aufgetreten sein; er hat den Gläubigern bewiesen, daß der Konkurs nicht in ihrem Interesse liege, und sie haben daraufhin die Liquidation beschloffen.“

„Die nun in den Händen Jachmanns ruht?“

„Jawohl; der frühere Buchhalter Deines Schwiegervaters genießt allgemeines Vertrauen; die Gläubiger würden die Liquidation nicht beschloffen haben, wenn er sich nicht bereit erklärt hätte, die Geschäfte abzuwickeln.“

„Und mein Schwager? Wie hat er sich bei der Sache benommen?“

„Er hat sich seit dem Tode seines Vaters nur noch bei der Beeridigung blicken lassen, er wohnt bei seiner Schwester.“

Baron Rüdiger zog die Brauen finster zusammen und fuhr mit der Hand langsam durch den Bart. „Wenn der Verschwendet hofft, daß ich ihm unter meinem Dache eine Zuflucht gewähren werde, so wird er sich sehr getäuscht sehen,“ sagte er, „ich kenne zu gut den verderblichen Einfluß, den er und sein Onkel auf Emmy geübt haben.“

„Der Onkel wohnt jetzt im Hause Deines Schwiegervaters,“ fuhr der Professor fort; „es war seine Absicht, wertvolle Gemälde, Schmucksachen und Silbergeschätze zu schaffen, das aber ist ihm nicht gelungen. Es sollte heimlich geschehen. Herr von Jachmann muß wohl Kenntnis davon erhalten haben, denn er verhinderte es.“

Am nächsten Tage wurde ein gerichtliches Inventar aufgenommen und alles versteigert. Haus und Mobilar werden binnen kurzem zu Gunsten der Masse öffentlich versteigert werden. Deine Frau und deren Bruder haben Anspruch auf ihr mütterliches Vermögen erhoben, aber sie werden damit nicht durchkommen, weil die Eltern in Gütergemeinschaft lebten.“

„Emmy würde daran nicht gedacht haben,“ warf der Baron mit wachsendem Unwillen ein; „ihr Bruder hat sie dazu bewogen. Dieser Mensch kennt kein Ehrgefühl, seinem Egoismus opfert er alles. Wenn meine Frau und deren Familie verstanden hätten, meine Freundschaft und Achtung zu erwerben, so würde ich in den Risik treten und eine Summe opfern, um die Ehre des Hauses meines Schwiegervaters wieder herzustellen, aber unter den obwaltenden Verhältnissen fühle ich mich nicht dazu geneigt.“

125,20

Heidelberg, 16. Juni. Die hiesigen Glasergehilfen sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie haben den Meistern einen Arbeitsvertrag vorgelegt, in dem neben der Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse, — es ist eine Lohnhöhung von 8 Pfg. für die Stunde gefordert — u. a. auch die Freigabe des 1. Mai als „Festtag“ verlangt wird.

Wien, 17. Juni. Heute fanden sozialdemokratische Massenversammlungen in der Volkshalle und unter freiem Himmel vor dem Rathaus statt, an denen 4000 Arbeiter teilnahmen, die aus allen Bezirken mit Fahnen herbeigezogen waren. Fast sämtliche sozialdemokratische Abgeordnete sprachen. Es wurde eine Resolution beschlossen, in der die Gewerkschaft der Arbeiter mit Ungebuld erwartet und die Kampfbereitschaft angekündigt wird. Nach Absingen des Liedes der Arbeit erfolgte der Abzug in die Bezirke ohne Aufbahrung.

Marzelle, 17. Juni. Der italienische Anarchist Mariana, welcher während des Bombenanschlags auf das spanische Königspaar sich in Madrid befand, wurde hier verhaftet.

Bei Schleichitz (Bez. Bamberg) griff ein Scherenschleifer eine von Gohweinsten kommende Wallfahrt an und schlug den Kaplan zu Boden.

Durch eine Revision beim Vorjuchverein Eigeltingen bei Konstanz wurde ein Fehlbetrag von 180 000 Mark entdeckt. Man hofft, die Angelegenheit aufergerichtlich durch Heranziehung des Reservefonds und der Stammanteile ordnen zu können.

In Wittweida (Sachsen) sind seit einiger Zeit falsche Zweimarkstücke in Umlauf gesetzt worden. Samstag vormittag wurde der Falschmünzer, der Georg Geisler heißt, festgenommen. In der Dachkammer seiner Wohnung fand die Polizei Formen zu 5-, 2- und 1-Markstücken.

Der Uhrenfabrikant Haller aus Gutenbach am Tübingen wird wegen Wechseltäuschung gerichtlich verfolgt. Er ist flüchtig.

Bei Kessel, Kr. Johannesburg (Westpreußen) entgleiste der von Johannesburg nach Arns abgehende Personenzug und stürzte die Böschung hinab. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden verbrüht und tödlich verletzt. Ins Krankenhaus in Johannesburg gebracht. Außerdem wurden mehrere Passagiere leicht verletzt.

Der von dem Gelegenheitsarbeiter Mertens in Lüdenscheid geraubte sechs Jahre alte Knabe Crone wurde Freitag Abend tot aufgefunden. Mertens hat erst das Kind ermordet und dann sich erhängt.

Der auf dem Fraruphügel bei Leberau (Elsaß) wohnhafte, dem Trunke ergebene Alerer Marchal wurde im Verlaufe einer Familienstreitigkeit von seinem 23jährigen Sohne totgeschlagen.

In Messina wurde, wie man dem „Vol.-Anz.“ meldet, auf einem Dampfer ein Reisender verhaftet, der in seinem Gepäck 16 Pakete Dynamit mit sich führte. Der Reisende erklärte, Bergarbeiter zu sein und zu seinem Berufe Dynamit aus Amerika mitgebracht zu haben.

Die Vorstadt Avis von Hudiksvall (Schweden) ist abgebrannt. Der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehr ist unterbrochen, 6000 Personen sind obdachlos.

Bei der Station Pogranitschnaja der chinesischen Eisenbahn ist ein Personenzug entgleist. Etwa 100 Personen wurden teils getötet, teils verletzt.

Zur Lage in Rußland.

Die Vorgänge in Bialystok.

Was sich in den letzten Tagen für Gräueltaten in der russisch-polnischen Grenzstadt Bialystok abgespielt haben, wird man erst allmählich erfahren, wenn die russische Regierung überhaupt die Wahrheit an den Tag kommen läßt. Nach amtlichen Meldungen soll die Ruhe wiederhergestellt worden sein, nachdem in der ganzen Nacht noch Revolvergeschüsse fielen. General Bach wurde zum Militärgouverneur ernannt. Während die amtlichen Mitteilungen die entsetzlichen Vorgänge möglichst abschwächen, werden sie von Berliner Blättern in den düstersten Farben geschildert.

Aus Bialystok wird dem Berl. Tageblatt vom 16. gemeldet: Das Plündern und Morden dauert fort. Die hiesige Garnison und einige benachbarte Garnisonen haben die Stadt eingeschlossen und beschließen sie unausgesetzt. An verschiedenen Stellen der Stadt ist Feuer ausgebrochen. Die Lage ist trostlos. Nur wenige Juden vermochten unter hohen Geldopfern aus der Stadt zu entkommen. Auf dem Bahnhof wurden 6 jüdische Reisende ermordet. Des Weiteren meldet der Vol.-Anz.: Privatnachrichten zufolge sollen bei den Judenmassakern über 600 Juden getötet und verwundet worden sein. Mehr als 200 Magazine und Wohnungen wurden demoliert und ausgeraubt. 6000 Juden flüchteten in die nächsten Wälder. Diejenigen, die sich auf dem Bahnhof retten wollten, wurden unbarmherzig niedergemacht. Militär und Polizei seht schon 8 Stunden den Massakern kein Hindernis entgegen.

Berlin, 16. Juni. Die Unruhen in der russischen Fabrikstadt Bialystok sind für die deutsche Industrie bezw. für den deutschen Handel von weittragender Bedeutung. Die vielen in Bialystok wohnenden Textilfabrikanten sind Kunden der deutschen Maschinenfabrikanten und Garnhersteller sowie des deutschen Wollhandels. Da die Bialystoker Textilfabriken sich zumeist im Besitz von jüdischen Fabrikanten befinden, die von den Exzessen betroffen sind, so steht leider zu befürchten, daß auch der deutsche Handel und die Industrie durch die Vorgänge Schaden erleiden.

Aus Rußisch Polen.

Aus Warschau flüchten viele Juden, da man dort und in Lodz auch Judenmassakern befürchtet. — Bei Radno wurde der Postwagen nach Kalisch überfallen. Der Postillon und zwei zum Schutze beigegebene Soldaten wurden getötet, die Wertgegenstände geraubt.

Aus Petersburg wird vom 17. gemeldet: Da die

Bäcker heute in den Ausstand getreten sind, ist frisches Brot nur aus der Umgegend zu beschaffen. — Es bereitet sich ein Eisenbahner-Ausstand vor. Für den 21. Juni erwartet man den Ausstand auf der Nikolaibahn, der sich schnell auf andere Linien ausbreiten dürfte. Die Stimmung in den Arbeiterquartieren wird immer drohender. Aus der Provinz liegen zahlreiche Meldungen über beginnende Ausstände vor. Die Proklamation des Generalstreiks ist nicht ausgeschlossen. Größere Hotels wurden in Kenntnis gesetzt, daß sie bei eintretenden Unruhen militärische Besetzung erhalten würden.

Ein Wiederaufleben der heiligen Allianz?

Nach einer Meldung der „Times“ aus Petersburg verlautet, daß Rußland mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn wegen gemeinsamen Vorgehens gegen einen eventuellen Aufstand in den westlichen Provinzen verhandle. Die Reise des Großfürsten Wladimir nach Berlin hänge damit zusammen. (Großfürst Wladimir ist zu längerem Kurzaufenthalt in Homburg v. d. S. eingetroffen und die Nachricht, daß Rußland mit anderen Staaten wegen Unterdrückung eines Aufstandes in Polen unterhandelt, klingt höchst unwahrscheinlich.)

Württ. Landtag.

Stuttgart, 16. Juni. Präsident v. Payer eröffnet die 178. Sitzung um 9¼ Uhr. Am Regierungstisch ist zunächst niemand. Beurteilt Präl. v. Demmer. Auf der Tagesordnung stehen verschiedene Eingaben.

Abg. Schid (Ztr.) berichtet über die Bitte des Kammerers Johann Jakob Nühse in Heilbronn um Besteuerung und teilweise Unterjagung des Handels mit Kammerwaren und um Abhilfe gegen die Schädigungen des zünftigen Handwerks. Der Petent sei von alten zünftigen Vorurteilen befangen. Die Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung beantrage Uebergang zur Tagesordnung.

Der Antrag wird angenommen.

Am Ministertisch: Minister des Innern v. Fischer. Abg. Vogler (Ztr.) berichtet über die Bitte der Kaminsegergehilfen um Verbesserung ihrer Anstellungsverhältnisse und Abänderung des § 5 der Kaminsegerordnung vom 3. Oktober 1876. Die Sache beschäftigt das Haus nicht zum erstenmal. In der Eingabe wurde verlangt, daß nach dem Tode eines Meisters bei Besetzung der Stelle nicht der Sohn des Verstorbenen oder der die Witwe heiratende Geselle bevorzugt werden soll; vielmehr soll die Stelle durch einen älteren geprüften Gehilfen besetzt werden. Jeder neu eingestellte Kaminsegermeister soll sich seinem Einkommen gemäß in eine Lebensversicherung begeben. Der neuangestellte Meister oder Geschäftsführer soll das 25. Lebensjahr zurückgelegt haben und geprüft sein. Bei jeder vakanten Stelle soll im Staatsanzeiger sowie im bezügl. Amtsblatt ein Bewerberausruf erlassen werden. Die Kommission beantrage, die Eingabe der Regierung zur Erwägung zu übergeben und die R. d. St. zum Beitritt einzuladen.

Minister v. Fischer erklärt sich mit dem Antrag einverstanden. Es gebe in Württemberg 180 selbständige Kaminseger. Durchschnittlich werden im Jahre 3 Stellen frei. Die Wünsche der Gehilfen haben eine Berechtigung. Jetzt sei der Witwe die Weiterführung des Geschäfts ermöglicht bei Bestellung eines Geschäftsführers, wenn Bedürftigkeit vorliege. In letzterer Hinsicht habe sich ein Mißbrauch eingestellt. Auch die Söhne werden bevorzugt. Dadurch werde die Sache oft erblich in den Familien. Nach neuerer Verfügung soll der Witwe das Geschäft seitens der Amtsversammlung nur im Falle der Bedürftigkeit übertragen bleiben. Manche Amtsversammlungen machen davon Gebrauch. In Zukunft wird es angeeignet sein, durch Änderung der Kaminsegerordnung die Sache dem neuen Bezirksrat zu überlassen, wo sich auch persönliche Einflüsse nicht so geltend machen können. Zu einer gänzlichen Aufhebung des § 5 liege kein Grund vor.

Der Antrag wird angenommen.

Es soll nun die Schlussabstimmung über das Landtagswahlgesetz erfolgen. Da die Beschlüsse noch nicht gedruckt vorliegen, tritt eine Pause von 20 Minuten ein. Hierauf wird das Gesetz in namentlicher Abstimmung mit 71 Stimmen gegen die Stimme des Frh. v. Breitschwert bei einer Stimmenthaltung (Kessler, Ztr.) angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Dienstag Nachm. halb 4 Uhr mit der Tagesordnung: Eingaben und Gerichtsostenordnung. Schluss der Sitzung 10¼ Uhr.

Aus Württemberg.

Dienstaachrichten. Uebertragen: Die Schulstelle in Bach, Bez. Weiblingen, dem Schulamtsverweser Eugen Holtmann in Bg. Bez. Truchselingen (Balingen), eine Schulstelle in Dornstetten, Bez. Truchselingen, dem Unterlehrer Karl Bausch in Altmühl, die Schulstelle in Besenach, Bez. Weinsberg, dem Schulamtsverweser Otto Deberer in Mittelbronn, Bez. A. Lausum, die Schulstelle in Eichenstrut, Bez. Badnang, dem Stellvertreter Friedrich Groubach in Bradenheim.

In den Ruhestand versetzt: Der evangelische Dekan Wiedersheim in Balingen und Pfarrer Hornung in Schwieberdingen Dekanats Ludwigsburg.

Wirklungen der Fahrkartensteuer. Wie wir aus sachmännischen Kreisen erfahren, wird die neue Fahrkartensteuer auf den Preis der Landesarten folgende Wirkung haben: Eine Landesarte I. Kl. kostet nunmehr 50,40 M. (bisher 45 M.), II. Kl. 31,20 M. (bisher 30 M.) und III. Kl. 20,40 M. (bisher 20 M.)

Der Landesverband württembergischer Küfermeister tagte am Sonntag in Ulm. Die Verbandsverhandlungen nahmen vormittags 11 Uhr bei sehr zahlreichem Besuch ihren Anfang. Der Vorsitzende, Küfermeister Paul Ritter von Stuttgart, eröffnete die Tagung, mit einer Begrüßung der Verbandsmitglieder und der Gäste. Von letzteren sprachen Oertrammann Schille namens der Zentralkasse für Gewerbe und Handel, Oberamtmann Hummel im Namen der Kreisregierung, Amtmann Schmitt im Auftrag des Oberamts, Schreinermeister Uebel als Vorsitzender der Handwerkskammern und

Küfermeister Sparhuber namens der Ulmer Küferinnung. Aus dem Geschäftsbericht ist hervorzuheben, daß der Verband gegenwärtig 487 Mitglieder zählt, 42 mehr als im Vorjahr. Der Kassenericht weist ein Saldo von 375 M. und ein Vermögen von 2066 M. auf. Prof. Dr. Meißner, Vorstand der kgl. Weinbauversuchsanstalt in Weinsberg, hielt einen durch Demonstrationen unterstützten Vortrag über das Schönen des Weins. Er gab Aufschluß darüber, woher die Trübung der Weine rührt, und gab als Zweck des Schönmens an, die im Wein befindlichen ästhetischen und leichten chemischen oder pflanzlichen, festen Substanzen, durch ein Schönungsmittel einzuhüllen und zu Boden zu schlagen. Als solche Schönungsmittel werden Gelatine, Eiweiß und Gaultenblase verwendet. Diese Mittel gehen mit dem Gerbstoff des Weins eine festsichere Verbindung ein, welche die trübenden Substanzen einschließt und zu Boden sinken läßt. Der Vortragende empfahl dringend, jedesmal eine Versöhnung zur Ausprobung des geeignetsten Schönungsmittels und der Menge desselben auszuführen und gab praktische Anweisung, wie solche Versöhnungen ausgeführt werden. Zur Hauptversöhnung ist dann das ausprobierte Mittel in ¼proz. Lösung zu verwenden. Dringend warnte der Vortragende vor der Benützung von Geheimmitteln und forderte zu häufiger Inanspruchnahme der Versuchsanstalt auf. Handwerkskammersekretär Schuler-Ulm sprach über Handwerkerfragen. Er empfahl die von der Regierung und den Handwerkskammern gebotenen Mittel zur Förderung des Handwerks fleißig zu benützen und sich zu organisieren in Innungen und Genossenschaften. Zum Verbandsvorsitzenden wurde nach dem Rücktritt des bisherigen Vorsitzenden Götz-Stuttgart gewählt und als Ort der nächsten Tagung Reutlingen bestimmt. Beschlossen wurde als Unterstützung eines beim Nagolder Unglück betroffenen Kollegen aus der Verbandskasse einen Beitrag von 50 M. zu geben und eine Kollekte zu veranstalten.

Stuttgart, 16. Juni. Die sozialdem. Fraktion der Abg.-Kammer hat den Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen: 1) alsbald Anordnungen zu treffen, daß Leiter und Mitglieder der Vereinigungen von Beamten und Angestellten des Staats nicht durch Maßregelung und materielle Schädigung an der geordneten Vertretung der Wünsche ihrer Vereinigungen gehindert werden, 2) die Revision des Beamtengesetzes zu beschleunigen und dabei Bestimmungen zu treffen, daß den Beamten und Angestellten des Staats das Recht der Vereinigung zur geordneten Vertretung ihrer Standesinteressen gesichert bleibt.

Stuttgart, 16. Juni. Die „Schwäb. Tagw.“ berichtet in ihrer Landtagsübersicht über folgende weitere Erkrankungen von Landtagsabgeordneten: „Der Zustand des Abg. Haug, der am Mittwoch eiligst heimgekehrt ist, wird als bedenklich geschildert. Noch eine dritte plötzliche Erkrankung (neben Hr. Hausmann) ist zu verzeichnen: Der Abg. Henning-Urach ist am Donnerstag von einer starken Reivenerkältung betroffen worden, die eine Lähmung der rechten Körperhälfte vom Arm bis zum Fuß herbeigeführt hat. Hr. Henning liegt in seiner Heimat Reisingen schwer darnieder. Der greise Abg. Binz dagegen, der seit längerer Zeit leidend ist, befindet sich ziemlich wohl, wenngleich er se ne zum Zweck der Teilnahme an der Schlussabstimmung über die Verfassungsreform ununterbrochen nur wieder aufnehmen wird.“

Stuttgart, 18. Juni. Die Ausschüsse der Württ. Junglib. Vereine traten gestern hier zu zahlreich besuchter Versammlung zusammen. Gegenstand der Beratungen waren die eventuelle Stellungnahme zu den Landtagswahlen, sowie Agitations- und Organisationsangelegenheiten. Der neu gegründete Verein Rottweil wurde in den Landesverband aufgenommen, der damit 11 Vereine umfaßt. Den Vorsitz führte der Landesverbandsvorstand Stübler-Stuttgart.

In Stuttgart verunglückte Sonntag Nachmittag halb 6 Uhr auf der Hasenbergsteige das vom Besitzer selbst geleitete Automobil eines Cannstatter Herrn. Der mitfahrende Chauffeur sah die Gefahr und sprang aus dem Wagen; der letztere fuhr bei einer Kurve auf einen Baum, sodas der Besitzer, seine Frau und Tochter aus dem Wagen geschleudert und der Wagen selbst böse zertrümmert wurde. Die Verunglückten wurden mittels Sanitätswagen nach Cannstatt verbracht. Der arg beschädigte Wagen wurde auf einem großen Wagen weggeführt.

In Stuttgart wurde im Badezimmer einer Wohnung der Staffenbergstraße ein 17 Jahre alter Schüler bewußtlos aufgefunden. Er hat vermutlich an Versehen den Gashebeln geöffnet und wurde von dem ausgeströmten Gas betäubt. Ärztliche Hilfe war bald zur Stelle und durch Anwendung des Sauerstoffapparats, mit dem einige Feuerleute herbeieilten, gelang es, ihn zum Bewußtsein zu bringen; er befindet sich nun außer Gefahr.

In letzter Nacht wurden in einem Stuttgarter Gasthaus 3 15 Jahre alte Burschen, die sich durch ihren Geldbesitz verdächtig machten, festgenommen. Einer davon hat in Fulda seinem Prinzipal, einem Bauunternehmer, einen Wechsel über 2800 M. entwendet, diesen dort veräußert, und ist mit seinen 2 Kameraden hierher gereist. Alle 3 waren mit falschen Legitimationspapieren versehen.

Vor ungefähr 4 Tagen entfernten sich in Zuffenhausen die zwei 11 bis 12jährigen Knaben Spitz und Kobula; während Holz sich Sonntag wieder einstellte, fehlt von Kobula jede Spur.

Bei Mundelsheim DA. Marbach ereignete sich Sonntag nachmittag ein furchtbares Unglück. Ein mit einem Motorrad aus Redarsum kommender Herr rutschte mit diesem auf dem schlüpfrigen Weg aus und fiel den Damm hinunter, wo er tot liegen blieb. Der Verunglückte soll ein Ingenieur aus Redarsum sein.

In der A.-G. Maschinenfabrik Heilbronn erfolgte am Samstag abends eine heftige Explosion. Ein Gashofen wurde in seinem unteren Teil vollständig auseinandergerissen und die Eisenteile und Steine weit umhergeschleudert. Zwei Arbeiter, erlitten Verletzungen, glücklicherweise keine gefährlichen. Ein Glück war es, daß der Unfall, dessen Ursache noch nicht aufgeklärt ist, nach

Preisturnen. Durch Feld und Buchenhallen, bald singend, bald fröhlich still — so zog eine rüstige Turnerschar am Sonntag „Frühmorgens, wenn die Hähne krähen“ mit Musik nach Döbel. Nur muß man Tannenwälder statt Buchenhallen sehen. Es war ein prachtvoller Marsch durch frischgemähte Wiesen mit würzigem Heugeruch, „bergunter und bergauf“, über Stock und Stein, bis durch das grüne Geäst hindurch die Ggachmühle leuchtete und freundlich zum Verweilen einlud. Hier traf man mit den Calmbachern zusammen und nach kurzer Rast strebte man vereint dem Ziele zu, in das mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen Einzug gehalten wurde. Die Döbeler hatten ihren Gästen ein freudiges Willkommen bereitet. Allerorten standen Ehrenportien, die Häuser waren mit dunklem Tannengrün geschmückt und an der Kirche stand die Döbeler Musikkapelle, die die einziehenden Rängen mit einem stottern Marsch begrüßte. Die Wildbader waren die ersten auf dem Festplatze, doch nicht lange dauerte es, da besah sich die liebe Sonne ein heißes Ringen um den Siegeskranz. Der Schleuderball flog in hohem Bogen und nicht selten über das gesteckte Ziel hinaus, im Dreisprung flogen die Turner gleich Vögeln über die weißen Sägespäne, beim Hochsprung ging die Schur höher, immer höher, bis eben schließlich das Menschenmöglichste erreicht war, und beim Stemmen die ermüdeten Furuse der Umstehenden, wenn sie sahen, daß jemand schlapp zu werden drohte, das alles bot ein abwechslungsreiches, fesselndes Bild. Tiefer im Walde drinnen sah man junge Leute mit den Armen wie toll in der Luft herumfahren, man glaubte, sie würden von Mücken belästigt, aber nein — sie machten Freiübungen. Hunger hatte man bekommen, das läßt sich denken. Man restaurierte sich also mit einem kräftigen Mable und trat dann zum Festzug an, der nicht weniger als 8 Kapellen aufwies. Nachdem Herr Gaurturnwart Höhrenbach die Gesamtfreiübungen kommandiert hatte, hielt Herr Gaurvorsteher Vogt eine Ansprache, in der er die jungen Vereine ob ihrer günstigen Resultate beglückwünschte, die älteren aber zur Nachbesserung ermahnte. In unserer nach Erwerb hastenden Zeit sei es Pflicht zu turnen, denn man müsse es sich zur Pflicht machen, Krankheiten vorzubeugen. Seine Rede schloß mit einem „Gut Heil“ auf die Vereinsleitung und den Verein sowie den Ort Döbel. Dann gab er das Ergebnis des Wettkampfes bekannt: erste Preise erhielten Wilh. Prof.-Wildbad und Karl Großmann-Höfen mit 40 Punkten, dann folgten Otto Fenschel-Engelsbrand mit 38, Alb. Delschläger-Birkenfeld mit 37 1/2, Gust. Schaible-Engelsbrand mit 37, Wilh. Fintbeiner-Neuenbürg mit 35, Ernst Vargang-Arnbad mit 34 1/2, Friedrich Scholl-Neuenbürg mit 34, Hugo Müller-Birkenfeld, Karl Kunzmann-Birkenfeld, Wilh. Schönthaler-Schwann mit je 32 1/2, Jos. Eitel-Wildbad mit 32, Ernst Jörk-Arnbad, Albert und Karl Förschler-Birkenfeld mit je 31, Albert Seeger-Neuenbürg, Wilh. Buchter-Arnbad, Karl Scheerer und Albert Weiß-Schwann mit je 30 1/2, Hermann Prof.-Calmbach mit 30, Friedrich Veitner-Höfen mit 29 1/2, Gottlob Höll-Conweiler, Wilh. Bechtle-Wildbad, Rudolf Scheible-Engelsbrand mit je 29, Wilhelm Rapp-Wildbad mit 28 1/2, Otto Bohlinger-Schwann, Wilhelm Gottl.-Döbel mit je 28, Franz Schall-Calmbach und Gottlieb Fischer-Arnbad mit je 27 1/2 Punkten. Dann ging es nach Hause. Unsere Turner zogen mit Musik und Fahne durch Wildbad und ließen sich hernach im „Badischen Hof“ ihren Abendshoppen munden.

Amtliche Aurliste

der am 16/17. Juni angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen.

Gasthof z. gold. Adler.

Kern, Hr. Julius, Rfm	Stuttgart
Fischer, Hr. Ernst, Leichtfeinfabrikant	Asperg
Widmann, Hr. Baron Leo	Wien
Widmann, Frau Baronin	Wien
Hübcher, Hr. A.	Lyon
Dallmer, Frl. M.	Hamburg
Neville, Rev. u. Mrs. William	Reading (England)
Lohmann, Hr. Gustav	Bonn

Hotel u. Villa Concordia.

André, Hr. Richard mit Frl. Töchtern Frankfurt a. M.
Fels, Hr. Sigm. Sanitätsrat mit Frau Gem. Färth
Meze, Hr. Dr. mit Frau Gem. Eisleben

Hotel Graf Eberhard.

Leister, Hr. F. Rfm. Stuttgart

Hotel Klumpp.

Saffe, Hr. mit Frau Gem. Charlottenburg
Michalkowski, Hr. F., Hauptmann Osnabrück
Bongé, Hr. mit Frau Gem. Berlin
Borgmann, Hr. Leutnant d. R. Ludwigsburg
Lindemann, Frl. Margarete Cassel
Fischer, Hr. Ernst Eilenfeld
Bassermann, Hr. Kurt mit Frau Gem. Mannheim
Liebmann, Hr. Bernhard Wiesbaden
Kaufmann, Mrs. Max and daughter arth maid New-York
Kräß, Hr. E. J. mit Frau Gem. Hamburg
Belt, Frl. Marie Hamburg
Edert, Frl. Amalie, Privatiers Darnstadt
Herzfeld, Hr. Josef, Dr. med., Oberarzt Berlin

Hotel Pfeiffer z. gold. Lamm.

Raró, Hr. G. u. H. Rotterdam
Claas, Hr. Rgl. Pr. Commissionrat u. Direktor d. Königsberger Tiergartens Königsberg i. P.

Hotel Post.

Ballin, Hr. Dr. G. mit Frau Gem. Oldenburg
Cohn, Hr. J. Kaufmann Mainz
Voldt, Hr. F., Rfm. Frankfurt a. M.
Kör, Frau Hauptmann Berlin

Gasthof zum goldenen Hof.

Koch, Hr. H., Direktor Stuttgart
Wulferle, Hr. W., Fabrikant
Eismann, Hr. J., Rfm. Nürnberg
Staudenmaier, Hr. H. Rfm. Heilbronn

Hotel Schmid zum gold. Ochsen.

Baumgärtel, Hr. Gustav, Wundarzt mit Frau Gem. Kornwestheim

Meyer, Hr. Ernst, Rfm. Hamburg
Meyer, Hr. Adolfin Hannover
Emmermann, Hr. Alex. Rfm. Hannover
Sprenger, Hr. Paul, Apotheker Tübingen

Restauration Touffaint.

Sinn, Hr. W., Brauereibes. Waldorf i. B.

In den Privatwohnungen.

Chr. Bäcker sen.

Megger, Hr. Landjäger Mezingen D.A. Urach

Maler Baujert.

Breithaupt, Hr. Max Züttlingen

Hugo Daur, Hauptstr.

Renner, Hr. A., Brauereibes. Schw. Hall

Witwe Fuchs.

Grasbrett, Hr. Major a. D. Freiburg i. B.

Villa Fürst Bismarck.

Kranz, Hr. Pastor Bredelem a. Harz

Flaschnerstr. Großmann.

Heinzelmann, Frau Ratschreiber Untertürkheim

Villa Hanselmann.

Freundlich, Frau Fanny, Privatiers mit Tochter Nürnberg
Pincus, Hr. Hugo, Rfm. Berlin

Postmeister Herrmann.

Seibold, Frau Marie, Apothekerswitwe Stuttgart

Zugmeister Hinterkopf.

Spahlinger, Hr. Christian, Stuttgart

Villa Hohenzollern.

Engelhardt, Frau Major mit Frl. Tochter Cassel

Gärtner Holz.

Haug, Frau Luise Feuerbach

Oberförster Hopfengärtner.

Hopfengärtner, Frau Forststrat Stuttgart

Villa Johanna.

Gmelin, Hr. C., Rfm. Stuttgart

Villa Karlsbad.

von Rappard, Frau Anna Eisenach i. Th.
von Rappard, Frl. Else Eisenach

Bäckerstr. Krauß.

Sammeth, Frau Katharine, Privatiers Ansbach

Sammeth, Frl. Lina Ansbach

Witwe Kübler.

Schwenk, Hr. Franz, Bahnhofverwalter Baihingen a.

N. Kuhn, Rennbachstr. 156.

Klumpp, Frau Ottilie Ludwigsburg

Villa Non Repos.

Bräker, Hr. C., Seminardirektor mit Frau Gem. Kochsitz

Villa Montevello.

Berwald, Frl. Schwerin i. Meckl.

Schloßberger, Hr. Stadtsarzt m. Fr. Gem., geb. v. Fejer Stuttgart

von Balow, Fr. Marie Frankfurt a. M.

Park-Villa.

Barrav, Hr. S. London

Villa Pauline.

Kühlwein, Frau Oberlehrer Neckarsulm

Schoß, Frau, Lehrerswitwe Rottweil Altstadt

Meyer, Frau Adolfin Hannover

Emmermann, Hr. Alex. Rfm. Hannover

Buchbindermstr. Rath.

Kiefer, Hr. Gottl., Holzhändler Göglingen

Wilh. Schmid, Schreinerstr.

Rast, Frau Elif. Gundelsheim

Villa Schönblick.

Horwich, Hr. Bernh., Rfm. mit Frau Gem. Harburg

Villa Sofie.

Gaase, Hr. Wilh., Rent. m. Fr. Gem. u. Frl. Tocht. Halle a. S.

Karl Touffaint, Hauptstr. 101. Steinbach b. Schw. Hall

Wilh. Treiber, Herrengasse 17.

Zig, Frau Marie, Kunstmalersgattin Stuttgart

Villa Viktoria.

Höfner, Hr. A. m. Frau Gem. Frankfurt a. M.

Wilh. Volz, Schlosser.

Maier, Frau Luise Böblingen

Haus Waldheim.

Filinkoff, Hr. Offizier m. Frau Gem. Petersburg

Stieß, Frau Marie, Rfm. u. Wwe. Nürnberg

Buchdruckereibes. Wildbrett.

Dixsen, Hr. Eisenb. u. Betriebsimp. Köln

Maurer, Hr. Tobias, Bierbrauereibes. Nördlingen

Lehrer Wörner.

Berger, Hr. Anton, Rfm. München

Krankenheim.

Schaub, Jakob Freudenstein

Burkhardt, Wilh. Heidenheim

Münchinger, Karl Friedrich Kirchheim u. L.

Bähler, Karl Unterkirnach

Kellenbenz, Friedrich Kleineislingen

Schleife, Joh. Stuttgart

Börroth, Jakob Birkenfeld

Leonhardt, Jakob Hohenstein

Lohmann, Alfred Geislingen

Gäcker, Albert Stuttgart

Zahl der Fremden: 3344.

Konzert des Kur-Orchesters.

Dienstag nachmittags 3 1/2 — 5 Uhr.

1. Von Sieg zu Sieg, Marsch Lehnhardt
2. Ouverture z. Scheherazade Urban
3. Wiener Blut, Walzer Strauss
4. Noch sind die Tage der Rosen, Lied Baumgartner
5. Frauenhuldigungs-Gavotte Resch
6. Potpourri aus „Zigeunerbaron“ Strauss
7. Slavischer Tanz Nr. 5 Dvorak
8. Fides, Polka Faust

Abends bei günstiger Witterung Beleuchtung des Kurplatzes, bei ungünstiger Witterung Konzert im Konversationsaal.

Mittwoch vormittags 8—9 Uhr.

1. Choral: Lobe den Herren den mächtigen König.
2. Ouverture zu „Titus“ Mozart
3. Unser Edelknaben, Walzer Ziehrer
4. Zwei norwegische Tänze Karbel
5. 3. u. 4. Satz a. d. B-dur Sinfonie Gade
6. Lob der Frauen, Mazurka Strauss

Kgl. Kurtheater.

Dienstag, den 19. Juni

Der Schwabenstreich.

Prima

Moss-Zibeben

frisch eingetroffen bei

Chr. Brachhold.

In Karlsruhe, dem Groß. Baden u. ang. Ländern inseriert man mit größt. Erfolg in der tägl. 2 X mit 33000 Exempl. ersh.

„Badische Presse“

meistens verbreitete Zeitung Badens. Ueber alle Vorkommnisse rescheite u. eingehendste unparteiische Berichte, anerkannt reichster Depeschentell. Die „Badische Presse“ wird von Jedermann, ohne Ansehung der Partei od. Konfession mit Interesse gelesen. Auch in den Nachbarländern erfreut sich die „Bad. Presse“ ein. gr. Leserkreises. Alle Postämter u. Brieftr. nehmen Bestellg. an. Preis bei der Post abgeh. 1.80, tägl. 2 mal frei ins Haus geb. 2.52 pro Vierteljahr. Probeblätter gratis.

Jeden Morgen von 9 Uhr an:

Warmen

Zwiebel-Kuchen

Bäcker Bechtle.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unseres guten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers, Bruders und Onkels, des Schuldieners

Max Grossmann

empfangen, für die vielen Blumenspenden, für die zahlreiche Beteiligung zur letzten Ruhestätte, sowie den Herren Trägern sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Wildbad, den 18. Juni 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das beste für schwache Augen u. Glieder
Kölnisches Wasser

v. Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen bei entzündeten schwachen Augen und Gliedern (besonders, wenn nach dem Baden damit gewaschen), feinstes und billigstes Parfüm.

In Flaschen à 40 u. 70 Pfg. Alleinverhauf für Wildbad bei Anton Heinen.

Schuld- und Bürgscheine sind vorrätig in der Buchdruckerei.

Prof. Dr. Jaeger's Normal-Unterkleidung
Alleinige Fabrikanten
W. Benger Söhne
Stuttgart.
Grand Prix - Paris 1900.

Großes Lager
reimolliener, halbmolliener, baummolliener Eritor - Unterleiber, Soden, Strümpfe, Grottrier- u. Waischinder. Große Auswahl in Flansen von den einfachsten bis feinsten, in Flanel, sowie Seiden, Silber, Sport- und Seide, Schürzen oder Str.

Allein-Verkauf für Wildbad bei
Geschwister Freund, Hauptstr. 104.

Fertige neue Betten

in bester Qualität,
Bettfedern und Flaum, Bettbarchent
doppelt und einfach breit

empfeht billigt
Robert Nieginger.

